

Frühlingsfrisch

Lesebühne: Michael Hüttenberger und Christiane Geldmacher im Literaturhaus

DARMSTADT. Ein breites literarisches Spektrum deckte die Maiausgabe der von Kurt Drawert moderierten Lesebühne am Mittwochabend im Literaturhaus ab. Zunächst las die in Wiesbaden beheimatete Autorin und Lektorin Christiane Geldmacher aus der von ihr selbst betreuten Anthologie „Hell's Bells“ des Leipziger Poetenladens ihre Kriminalgeschichte „Ach, du bist das“.

Höllisch schwarz ist der Humorfaden, der sich durch diesen Text zieht. Als Klammer dient die jeweils an Anfang und Ende auftauchende Titelzeile. Zunächst entfährt dem nach wochenlanger Agonie in seinen letzten Zügen liegenden Protagonisten Rupert im Beisein seiner Gattin Iris dieser ominöse Satz. Iris findet einen Abschiedsbrief ihres Gemahls, in dem dieser sein auf dem Feriendomizil Jersey gesponnenes amouröses Verhältnis zu Iris' bester Freundin Frances beichtet. Frances haucht kurze Zeit später im Beisein von Iris ihr Leben aus. Sie stößt hervor: „Ach du warst das.“ Die Zuhörer im Literaturhaus genossen die anspielungsreiche Kriminalgeschichte.

Als die Autorin im Gespräch mit Drawert offenbarte, dass sie beim Schreiben an einen Punkt kommen würde, an dem sie jemanden umbringen wolle, reagierte das Auditorium konsterniert. Ebenso auf den zweiten, autobiografisch geprägten Prosatext „Wie weit das Meer“, bei dem sich eine Autorin auf der Insel Usedom ein Ferienhaus mietet und sich dort erhängt.

Das Kontrastprogramm zu Christiane Geldmacher bot Michael Hüttenberger. Der in Darmstadt und Stededorf (Ostfriesland) lebende Schulleiter, Kommunalpolitiker und Autor gab einen Einblick in sein lyrisches Schaffen. Beeindruckend war sowohl die formale als auch thematische Vielfalt der Texte. Von epigrammartigen Endreimen im Gedichtmedley „Wolfsröschen und das rote Schneiderwittchen“ frei nach den Gebrüder Grimm über launige Schüttelreime in „Wenn sich die Musen schütteln“ bis zu fein ziselierten und akkurat ausgearbeiteten Sonetten mit satirischer Einfärbung wie „Habemus Papam“ erstreckte sich die Hüttenbergersche Lyrik. Inhaltlich deckt der Autor mehrfach den Nonsens ab. In dem herrlich frischen Gedicht „Internationale Begegnungen“ leidet der Autor exemplarisch „unter breiten Briten.“ Und in dem Gedicht „Herbstzeitlos“ im Stile der vom nahenden Lebensende geprägten Gedichte von Robert Gernhardt fehlen auch tiefsinnige Lebensbetrachtungen nicht. In „Verfrühtes Erwachen“ lässt der Autor in jahreszeitlichen Betrachtungen in einer Reminiszenz an Eduard Mörike dessen blaues Band des Frühlings flattern. Dieser lyrische Windhauch erfasste auch das Publikum und niemand schloss sich dem „Plädoyer für den Verzicht auf Sonette“ an. Im Gespräch wünschte sich Drawert mehr ernstere Gedichte. Die musikalische Untermalung eines abwechslungsreichen Literaturabends lieferten Gudrun Lang-Eurisch am Kontrabass und Hans-Gerd Knöll am Saxofon mit Swing- und Bossa-Nova-Nummern.

Michael Hüttenberger: „Komm mit, sagte der Esel“. Ettengruber-Verlag, 64367 Mühlthal, 10 Euro (ISBN 3-9810090-4-5). Christiane Geldmacher (Herausgeberin): „Hell's Bells“. Kriminalgeschichten. Poetenladen, 13 Euro (ISBN 978-3-940691-02-6). Die nächste Lesebühne ist am 4. Juni um 20 Uhr im Literaturhaus.

Frank Speckhard
Darmstädter Echo 9.5.2008